



TEILPROJEKTE 2, 17, 28

Abschlussbericht des Projekts „Willkommen in der Wissenschaft“

„Willkommen in der Wissenschaft – Forschungsorientierung von Anfang an!“

Antragsteller: Stefan Bär & Sebastian Starystach

Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Max-Weber-Institut für Soziologie

Kontaktdaten: Bergheimer Straße 58, 69115 Heidelberg

Dr. Stefan Bär stefan.baer@soziologie.uni-heidelberg.de Tel. 06221-542513

Sebastian Starystach, M.A. sebastian.starystach@soziologie.uni-heidelberg.de Tel. 06221-542991

1) Einleitung / Inhalt

Am Max-Weber-Institut für Soziologie wurde im Sommersemester 2013 unter dem Dach des durch das Land Baden-Württemberg geförderten Programms „Willkommen in der Wissenschaft“ ein neues forschungsorientiertes Lehr-Lern-Konzept entwickelt und im darauf folgenden Wintersemester erstmalig eingeführt. An Studienanfänger im Bachelor-Studiengang Soziologie gerichtet, ermöglicht es bereits im ersten Semester des Studiums Zugänge zur Praxis soziologischer Forschung. Das Vorhaben war dem Ziel verpflichtet, Studierende von Anbeginn des Studiums mit Fragen sozialwissenschaftlicher Forschung vertraut zu machen und ihnen die Möglichkeit zu geben, selbst forschend zu lernen. Bei der Konzepterstellung des Seminars im Sommersemester 2013 waren Studierende aktiv beteiligt. Gezielt wurden einige der an der Konzeption beteiligten Studierenden im Anschluss zu Tutorinnen und Tutoren ausgebildet, um die folgenden Veranstaltungen zu betreuen. Diese Zusammenarbeit mit Studierenden und die Zuhilfenahme von Beratungsleistungen des Hochschuldidaktischen Zentrums, bildeten die Grundlage des eigentlichen Seminars, das im Wintersemester 2015-16 zum dritten Mal erfolgreich durchgeführt wurde.

2) Entwicklungen / Beobachtungen / Herausforderungen während der Durchführung

Das Lehr-Lern-Konzept basiert auf der Vorstellung des problemorientierten Lernens und der Orientierung an Lernzielen. Im Sommersemester 2013 wurde unter Beteiligung von 10 Studierenden aus höheren Fachsemestern zunächst ein Lernzielkatalog erarbeitet. Dabei konnten die Teilnehmenden ihre eigenen Erfahrungen im bisherigen Studium, z.B. aus der Methodenausbildung, aus praxisorientierten Lehrveranstaltungen oder aus Projektseminaren, einbringen. Die Lernziele wurden für den Kontext der Studieneingangsphase formuliert, sie dienten als Grundlage für die Entwicklung von Veranstaltungsbestandteilen und lauten (beispielhaft) im Detail:



TEILPROJEKTE 2, 17, 28

- Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind in der Lage, Explikationen ihrer Annahmen zu einem (sozialen) Sachverhalt vorzunehmen.
- Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind in der Lage, aus einem Fragenpool soziologische von fachfremden und alltagsbezogenen Fragestellungen zu unterscheiden.
- Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind in der Lage, bei Alltagsbeobachtungen Zusammenhänge zu erkennen und zu benennen, die (nicht) in die fachliche Richtung der Soziologie gehören.
- Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer können den Ablauf eines Forschungsprozesses beschreiben.
- Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind in der Lage, Probleme und Schwierigkeiten, die im Laufe eines Forschungsprozesses auftreten zu benennen und ihre Ursachen zu reflektieren.
- Die Teilnehmer haben mit unterschiedlichen Methoden der empirischen Sozialforschung Erfahrungen gemacht, sich darüber ausgetauscht und methodologische Probleme diskutiert.

Die Lernziele wurden so formuliert, dass das Erreichen einfach prüfbar ist. Diese Prüfung wurde über Übungsaufgaben und die Erstellung von Kurzreflexionstexten, die in einem sog. Workbook zu sammeln waren, vorgenommen. Das daraus resultierende Lernportfolio diente am Ende zudem der Vergabe von (unbenoteten) Leistungspunkten. Die Veranstaltungsbestandteile und -verläufe wurden so konzipiert, dass sie die Erreichung der Lernziele sicherstellen. Es wurde ein Phasenmodell konzipiert, das als zentrales Element ein Planspiel enthält, in welchem die Studierenden mit Methoden der empirischen Sozialforschung eine Untersuchung in vordefinierten und öffentlichen zugänglichen Forschungsfeldern durchführen. Solche Forschungsfelder sind z. B. „Normen im öffentlichen Raum“ oder „Gesundheitsverhalten in der Öffentlichkeit“. Gerahmt ist das Planspiel durch von Tutoren geleitete Seminarsitzungen. Die Lehrveranstaltung „Willkommen in der Wissenschaft - Forschungsorientierung von Anfang an!“, die ab dem Wintersemester 2013/14 regelmäßig durchgeführt wurde, gliedert sich hernach in vier Phasen:

- Einen einführenden Überblick über die Soziologie als wissenschaftliche Disziplin vermittelnd, widmet sich die erste Phase der grundlegenden Unterscheidung von Alltagswissen und wissenschaftlichem Wissen, das im Rahmen soziologischer Forschung erarbeitet wird. Die TeilnehmerInnen verschaffen sich gemeinsam ein Bild des breiten Forschungsspektrums der Soziologie und grenzen es gegenüber anderen Disziplinen ab. Darauf aufbauend lernen sie, erste eigene soziologisch relevante



TEILPROJEKTE 2, 17, 28

Fragestellungen zu formulieren und zentrale Methoden der empirischen Sozialforschung zu erkunden. Hier können Verbindungen zu den Vorlesungen zur Einführung in die Soziologie, Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung und Vergleichenden Sozialstrukturanalyse hergestellt werden. Diese sind als Pflichtveranstaltungen im ersten Fachsemester vorgesehen.

- In Vorgriff auf das im Zentrum der Veranstaltung stehende Planspiel dient die zweite Phase der Vorstellung dessen Ablaufs sowie der im Spiel beinhalteten Rollen. Da das Planspiel die Simulation eines echten Forschungsprozesses repräsentiert, werden zudem mögliche methodische Herangehensweisen diskutiert, sowie zentrale Elemente des soziologischen Forschungsablaufs vorgestellt.
- Das Planspiel als dritte Phase, bietet die Möglichkeit, die Teilnehmenden an Ablauf, Herausforderungen und auch Schwierigkeiten eines vollständigen Forschungsprozesses an einem konkreten Beispiel heranzuführen und stellt für die Studierenden somit eine Lernumgebung bereit, um problem- und erfahrungsorientiert zu lernen. Ausgehend von einem vorgegebenen Forschungsthema, schließen sich die Studierenden in Kleingruppen zusammen, um das Thema arbeitsteilig zu untersuchen. Dafür schlüpfen sie in vordefinierte Rollen; angefangen bei der Projektleitung, über wissenschaftliche Mitarbeiter, bis hin zu Hilfskräften. Die Tutorinnen und Tutoren sowie die Seminarleitung stehen den gesamten Simulationszeitraum über beratend zur Seite, stellen mit Fragebögen, Kameras, Aufnahmegegeräten, ausgewählter Literatur sowie Arbeitsplätzen jedoch auch die notwendigen Arbeitsmittel zur Verfügung, und supervidieren im Anschluss die Studierenden.
- Neben dem Durchlaufen eines Forschungsprozesses, steht in der abschließenden Phase auch der Blick auf die Forschung am Max-Weber-Institut im Vordergrund. Dabei finden von den Tutorinnen und Tutoren selbst produzierte Videoclips Verwendung. In ihnen äußern sich Hochschullehrende und wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts zu ihrem persönlichen Zugang zur Soziologie, Besonderheiten des Forschungsprozesses sowie zu ihrer aktuellen Forschung.

Beginnend mit dem Sommersemester 2014 wurde aus den Videointerviews mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den gesammelten Dokumenten und Ergebnissen der bereits abgeschlossenen Projektphasen eine E-Learning-Einheit als Ergänzung zur Veranstaltung entwickelt. Im Wintersemester 2015-16 wurde diese Selbstlerneinheit erstmalig zusammen mit der Lehrveranstaltung für Erstsemesterstudierende angeboten. Ziel für die Zukunft ist es, Planspiel und E-Learning-Selbstlernkurs derart mit der Präsenzlehre zu verbinden, dass das Lehrkonzept „Willkommen in der Wissenschaft“ so-



TEILPROJEKTE 2, 17, 28

wohl Lehrpersonen-unabhängig als auch mit geringem finanziellen Aufwand angeboten werden kann. Schließlich soll die E-Learning-Selbstlerneinheit auch unabhängig von jeweils aktuell stattfindenden Lehrveranstaltungen jederzeit frei für Studierende zugänglich sein, um Interessierten am Fach und dessen Forschungsperspektiven eine Möglichkeit der eigenständigen Auseinandersetzung mit diesen auch ohne konkrete Seminarteilnahme zu bieten.

3) Ergebnisse und Ausblick / Nachhaltigkeit

An den Veranstaltungen haben über die drei Wintersemester hinweg insgesamt 120 (30/30/60) Studierende aus dem jeweils ersten Fachsemester im Bachelor-Studiengang Soziologie teilgenommen. Bezogen auf die Anfängerkohorten von jeweils 80 Studierenden wurden mit der Veranstaltung in den ersten beiden Wintersemestern etwa 38 und zuletzt 75 Prozent der Studienanfängerinnen und –anfänger erreicht. Der Rücklauf für die Evaluationen beträgt bei in der Summe 95 ausgewerteten Fragebögen knapp 80 Prozent und ist damit als sehr gut zu bewerten. Die Ergebnisse der Evaluationen im Überblick zeigen sehr gute bis gute Rückmeldungen zu den Evaluationskriterien. Mit Zunahme der Beteiligung lassen sich Effekte auf den Kompetenzzuwachs und die Steigerung der Studienmotivation erkennen. Die Ergebnisse sind mit einer größeren Studierendengruppe im Mittel weniger gut (sie liegen bei diesen beiden Items mit 2,6 und 2,7 lediglich noch knapp über der Mitte) als mit Kleingruppen, und die Streuung der Antworten nimmt zu (vgl. Tab. 1). Dies kann einerseits an der Gruppengröße selbst liegen und Anpassungen der Lehrkonzeption erforderlich machen, will man eine solche Veranstaltung in die Regellehre implementieren. Zum anderen ist denkbar, dass zu Beginn des Projektes eher bereits an Wissenschaft und Forschung interessierte und entsprechend motivierte Studierende die Teilnehmerinnen und Teilnehmer darstellten, deren Lernerfolg und Verstärkung der Motivation dann besser ausgefallen ist, als dies in einer vermutlich heterogenen größeren Studierendengruppe der Fall gewesen ist.



TEILPROJEKTE 2, 17, 28

Tabelle 1: Evaluationsergebnisse (Mittelwerte mit Standardabweichungen in Klammern) zur Veranstaltung „Willkommen in der Wissenschaft – Forschungsorientierung von Anfang an!“ von Wintersemester 2013/14 bis 2015/16

	WS 13/14 n=16	WS 14/15 n=27	WS 15/16 n=52
Das Konzept der Lehrveranstaltung wurde zu Beginn dargestellt.	1,4 (0,6)	1,3 (1,0)	1,9 (0,9)
Es wurde zu Beginn der Veranstaltung klar kommuniziert, welche fachlichen und überfachlichen Kompetenzen erworben.	1,7 (0,9)	1,6 (0,7)	1,9 (0,9)
Mein Kompetenzzuwachs durch die Teilnahme an dieser Lehrveranstaltung ist hoch.	1,9 (0,8)	2,1 (0,9)	2,6 (1,2)
Diese Lehrveranstaltung hat meine studienbezogene Motivation gesteigert.	1,9 (0,6)	1,6 (0,7)	2,7 (1,3)
... sollte auch in das reguläre Lehrprogramm des Faches aufgenommen werden.	1,7 (1,2)	1,8 (1,0)	2,5 (1,2)
... hat einen deutlichen Forschungsbezug.	1,7 (0,5)	1,8 (0,7)	2,1 (1,1)

Hinweise aus den Feedbackrunden und den Freitexten zur Evaluation weisen darauf hin, dass Gruppengröße und -dynamik eine entscheidende Rolle spielen. Der Lernumgebung, d.h. Raumgröße, Betreuungsschlüssel, individuelle Möglichkeit und Gelegenheit sich aktiv zu beteiligen, persönliche Ansprache und Austausch etc., kommt daher gerade bei größeren Studierendengruppen in der Studieneingangsphase eine besondere Bedeutung im Hinblick auf problem- und forschungsorientiertes Lernen zu.

In der Summe ist die Lehrkonzeption als Erfolg zu bezeichnen, wenn man die Feedbacks und Workbookeinträge auf die zu Grunde liegenden Lernziele hin befragt. Jeweils nahezu alle Lernziele konnten erreicht werden. Die Überführung des Lehrkonzeptes „Willkommen in der Wissenschaft – Forschungsorientierung von Anfang an!“ in die Regellehre birgt mehrere Herausforderungen. Zum einen ist der konkrete nicht unerhebliche Betreuungs- und Koordinationsaufwand zu nennen. Zum anderen müssen im Fach Schnittstellen und Verbindungen zu anderen einführenden Veranstaltungen hergestellt und konsertiert werden, soll die Studieneingangsphase und damit das Curriculum in Richtung einer expliziteren Forschungsorientierung verändert werden.